

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verantwortlicher:  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 112.

Donnerstag, 16. Mai 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.  
Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Gefuche um Unterstützung zur Unterhaltung und Erweiterung der Volksbibliothek sind unter Benutzung des nachstehenden Formulars bis zum 20. Juni 1907

inbeträchtlich hierher einzureichen.

Großenhain, am 15. Mai 1907.

577 a B. Königl. Amtshauptmannschaft.

Bezeichnung der nachzusendenden.	Eigentum & Verhältnisse	Verwaltung	Die Bibliothek			Mittel zur Unterhaltung der Bibliothek		
			umfaßt Bände.	wurde gegründet.	wurde benutzt.	Bisheriger Beitrag der Gemeinde u.	Beitrag des Besetzenden.	Bisher bewilligte Staatsbeihilfe.
der zu unterstützenden Bibliothek.								

In der kommenden Jahreszeit zeigt sich das Bedürfnis zum Baden im Freien. Der Herr Bürgermeister zu Radeburg, die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher werden insbesondere auch in Rücksicht auf den Nutzen des Badens für die Gesundheit, zumal wenn es mit Schwimmbädern verbunden ist, veranlaßt, diesem Bedürfnisse möglichst Rechnung zu tragen und — zur Verhütung von Unglücksfällen, sowie aus sittenpolizeilichen Rücksichten geeignete — Badeplätze in Flüssen oder Teichen ausfindig zu machen und abzustrecken, auch durch ortsbliche Bekanntmachung und polizeiliche Aufsicht dahin zu wirken, daß das Baden auf die abgeforderten und gekennzeichneten Plätze — aus Sicherheits- und sittenpolizeilichen Gründen, sowie im Interesse des Schutzes der übrigen an den Ufern anliegenden Grundstücke — beschränkt bleibt.

Besüglich des Badens in der Elbe gelten die Vorschriften des Königl. Elb-Flussamtes.

Großenhain, am 15. Mai 1907.

1213 a E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Das im Grundbuche für Weida Blatt 245 auf den Namen Robert Erich Thiele eingetragene Grundstück (Feld) soll am

1. Juli 1907, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 1 Hektar 22,1 Ar groß und auf 14652 Mk. — Pfg. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 18. April 1907 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Ausrufung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 16. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Za 10/07.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Gastwirts Hermann Richard Lathe in Riesa wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 25. März 1907 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt worden ist.

Riesa, den 15. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

K 20/06.

In das Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Seite 55, den Kellermeister Max David Ferdinand Braun in Riesa und dessen Ehefrau Emma Bertha geb. Stemmer

betr., eingetragen worden: Die Verwaltung und Ruhnlegung des Mannes ist durch Ehevertrag vom 13. Mai 1907 ausgeschlossen worden.

Riesa, am 14. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

## Städtische Sparkasse Riesa.

Für Sparkassenbücher, die zu Geschenkzwecken verwendet werden sollen, haben wir entsprechend ausgestattete

### Wappen

aus rotbraunem Calico mit Goldprägung anfertigen lassen, die zum Selbstkostenpreise von 25 Pfg. für das Stück an der Geschäftsstelle der Sparkasse entnommen werden können. Der Rat der Stadt Riesa. Sch.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 16. Mai 1907.

Die städtische Sparkasse (Geschäftsstelle im Rathaus) macht in der vorliegenden Nummer bekannt, daß sie besondere Wappen (Futterale) für solche Sparkassenbücher hat herstellen lassen, die zu Geschenken verwendet werden sollen. Die Neuerung wird sicher viel Anklang finden, denn Sparkassenbücher als Geschenke sind bei Taufen, Geburtstagen, Konfirmationen und bei vielen anderen Gelegenheiten sehr beliebt, besonders bei dem glücklichen Beschenkten. Freilich, äußerlich sah das Geschenk nicht „nach viel aus“, und auf einem schön geschmückten Geburtstags- oder Weihnachtstische nahm sich das schlichte blaue Büchlein etwas dämlich aus. Dem ist nun abgeholfen, das „Geschenkeinlagenbuch“ präsentiert sich in rotbraunem Calico mit goldenem Stadtwappen und goldener Aufschrift ganz stattlich und wird die Freude des Beschenkten über die Gabe sichtlich erhöhen. Daneben hat die Umhüllung natürlich noch einen praktischen Zweck: sie schützt das Buch aufs Beste vor Beschmutzungen und Beschädigungen! Hoffentlich machen recht viele von den Geschenkeinlagenbüchern Gebrauch. Bei dieser Gelegenheit sei auf eine andere Einrichtung unserer Sparkasse empfehlend hingewiesen: die Hausparbüchlein, die die Sparkasse unentgeltlich verleiht.

Wie bereits in früheren Jahren, so beabsichtigt auch dieses Jahr der Bezirksobstbauverein Großenhain bei genügender Beteiligung wieder Frühobstverwertungskurse an verschiedenen Orten des hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirks zu veranstalten. Dieselben erstrecken sich je nach den vorhandenen Fröchten auf Vereitung von Beerenobstweine, Obstgelee, Marmeladen, Obstkonerven, Dörrobst u. s. w. und sind für die Frauen und Töchter der Mitglieder obengenannten Vereins frei. Die Nichtmitglieder haben ein Honorar von 1 Mk. 50 Pfg. an die Kasse des Vereines zu bezahlen. Anmeldungen sind bei dem Vorsitzenden des Bezirksobstbauvereines Großenhain, Herrn Amtshauptmann Dr. Nylmann, zu bewirken.

Im Königreich Sachsen gibt es 36 öffentliche und 6 Privatrealschulen. Zwei Realschulen (Chemnitz und Leipzig I) sind in der Entwicklung zur Oberrealschule begriffen. An die Realschule zu Pirna ist ein Realprogymnasium angegliedert, während sich in Riesa neben dem Realprogymnasium eine Realschule (bis jetzt 6.—4. Kl.) entwickelt. Mit der Realschule zu Meißen ist ein Realprogymnasium verbunden, das jetzt zu einem Volkrealgymnasium ausgebaut wird. Die Gesamtschülerzahl der sächsischen Realschulen betrug am 1. Mai d. J. 11138 gegen 10653 am 1. Mai 1906. Das Einjährig-Freiwilligen-zeugnis mit seinen mannigfachen Berechtigungen erlangten letzte Ostern in ihnen 1289 Schüler.

Raubmord. In der Nacht vom 2. zum 3. dieses Monats ist der Steuermann Markmann aus Breitenhagen in der Kajüte seines in Magdeburg am Elbbahnhof liegenden Rahnes erschossen worden und das Fehlen einer größeren Summe Geldes läßt auf Raubmord schließen. Der Tat dringend verdächtig ist ein Unbekannter, anscheinend dem Schiffer- oder Seemannsstand angehörend, 23 bis 25 Jahre alt, mittelgroß, bartlos, mit rötlich blondem kurz geschorenem Haar, blauer Tätowierung auf der Brust in Form eines Sterns — auf einem Kreisbogen stehen Jaden, auf welchen noch eine besondere Verzierung herausragt. Er trug Deckelmütze, blauen Jackettanzug und darunter braune gestrickte, die Brust freilassende Jagdweste. Der Herr Regierungspräsident in Magdeburg scheidet dem eine Staatsprämie bis 500 Mark zu, der Tatsachen zu befehlen vermag, die zur Ermittlung und gütlichen Bestrafung des Täters führen.

Die Gewinnliste der 32. Dresdner Pferde-Lotterie kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

In der kommenden Pfingstwoche veranstaltet die Deutsche Kolonialgesellschaft eine Hauptversammlung mit reichhaltiger Tagesordnung in Worms. Die Anfänge der Deutschen Kolonialgesellschaft reichen nummehr 25 Jahre zurück. Am 26. August 1883 hatten sich nach einer Aufforderung seitens des Fürsten Hermann zu Hohenhausen-Dangenburg und des Freiherrn Hermann von Waljan

im Englischen Hofe zu Frankfurt a. M. die Mitglieder der Handelskammern von Frankfurt und Offenbach, eine Anzahl Großindustrielle und die Vertreter des Frankfurter Vereines für Statistik zu einer Beratung darüber zusammengefunden, in welcher Weise die Kolonialbestrebungen des deutschen Volkes wirksame Förderung erfahren könnten. Es wurde ein Komitee gewählt, das unter dem Vorsteher des Fürsten zu Hohenlohe die Bildung eines Kolonialvereines in die Wege leiten sollte, und es gelang, durch sämtliche Zeitungen Deutschlands eine konstituierende Generalversammlung auf den 6. Dezember 1882 nach Frankfurt a. M. einzuberufen, und einstimmig wurde von den etwa 200 anwesenden Herren der „Deutsche Kolonialverein“ gegründet, der sich die Aufgabe stellte, das Verständnis für die Notwendigkeit der nationalen Arbeit auf dem Gebiete der Kolonisation zu wecken und in immer weiterer Kreise zu tragen, aber auch die Auswanderungsfrage im nationalen Sinne zu beeinflussen und der sich immer bedrohlicher gestaltenden Erstarkung der übrigen Nationalitäten auf Kosten deutschen Kapitals und deutscher Arbeit im Weltverkehr entgegenzuwirken. Inzwischen wurden eigene deutsche Kolonien erworben, und nun mußten die Gesellschaften, die sich mit Kolonialpolitik befaßten, ihre Bestrebungen auf die Erforschung und wirtschaftliche Erschließung der deutschen Kolonien ausdehnen. Am 28. März 1887 trat in Berlin die Gesellschaft für deutsche Kolonisation ins Leben; aber bereits am 19. Dezember desselben Jahres wurde dieser Verein mit dem Deutschen Kolonialvereine verschmolzen, und für die neue Vereinigung wurde der Name „Deutsche Kolonialgesellschaft“ gewählt. Sie hat sich stetig ausgedehnt und zählt zur Zeit 37000 Mitglieder in 383 Abteilungen, wovon 361 auf Deutschland entfallen. Präsident der Gesellschaft ist Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. Die Abteilung Riesa zählt zur Zeit über 80 Mitglieder. Geleitet durch Herrn Rechtsanwält Dr. Wendt, entfaltet sie alljährlich im Winter dadurch eine rege Tätigkeit, daß eine Anzahl interessanter Lichtbildvorträge veranstaltet wird, zu denen der Zutritt auch Gästen gern gestattet ist. Der Mitgliedsbeitrag be-

Neu! Bodenabonnements

auf das Riesauer Tageblatt — 6 laufende Nummern 20 Pfg. — nur bei Abholung in der Geschäftsstelle Goethestraße 59.

Bodenabonnements. Neu!







**Waldenburg.** Auf der Fahrt nach Wien wurde die 18-jährige Konzertfängerin Dina mit Wabach im Eisenbahnzuge plötzlich irrsinnig und mußte einer Irrenanstalt übergeben werden. — **Glogau:** Hier brach in einem am Markte gelegenen bedeutenden Kolonialwarengeschäft Feuer aus, das binnen wenigen Minuten das ganze Geschäft in Flammen setzte. Als die Feuerwehr beim Löschen war, erfolgte plötzlich eine Petroleum-Explosion. Vier Feuerwehrleute und vier Angehörige des Geschäftes wurden dabei so schwer verletzt, daß sie sofort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden mußten. — **Elbing:** Durch ein schweres Gewitter entstanden in den Kreisen Marienburg und Preußisch-Holland viele Schäden. Unter anderem ist Optitz, eine deutsche Besitzung, mit sämtlichem Vieh verbrannt. — **Eisenach:** Der Kaiser stiftete 2000 Mark aus Reichsmitteln zur Erhaltung des Beschauhauses. — **Catania:** Der Seewind hat vorgestern nachmittags wieder eine außerordentliche Tätigkeit entwickelt. Gestern morgen 7 Uhr 5 Minuten erfolgte eine heftige Explosion, verbunden mit starkem Auswurf von schwarzem Rauch und Steinen und mit unterirdischem Getöse. Der Zustand des Meeres ist unbestimmt.

**Vermischt.**

**Die Jungfrauenbahn.** Die Arbeiten an der Jungfrauenbahn, die im letzten Jahre vollständig gerichtet haben, sollen auch diesen Sommer nicht weiter geführt werden. Tagelang werden dann im Herbst 1907 größere Transporte von Oberhammerthal zum Eigergleisacher hinausgeschafft und im nächsten Winter soll dann der Tunnelbau von der Station Eismeer aus wieder aufgenommen werden. Die Linie war bekanntlich letzten Sommer und zum Teil auch diesen Winter bis zur Station Eismeer in Betrieb; es sind im letzten Jahre 75 206 Personen befördert worden, die mittlere Tagesfrequenz betrug 537 Personen, im August stieg sie auf 1078 und am besten Tage, am 21. August, hat die Bahn 1975 Fahrgäste befördert. Die Gesellschaft hat im letzten Jahre 381 823 Frank Betriebsüberschuss herausgeschlagen; die Aktionäre erhalten vier Prozent dividende. Im Bahnhofsrestaurant Eismeer (3160 Meter über Meer) ist eine elektrische Küche eingerichtet worden, die in kurzer Zeit ein Mittagessen für 120 Personen herzustellen vermag. Diesen Winter hat die Bahn Extrazüge bis zur Station Eismeer ausgeführt; sie haben sich gut bezahlt und werden von den Wintersportleuten sehr begrüßt. Die Station Eismeer wird überhaupt immer mehr von Bergsteigern als Ausgangspunkt für Hochalpen im Jungfrauengebiet benutzt; die Bahngesellschaft hat vier patentierte Bergführer angestellt, die ständig auf der Station Eismeer zur Verfügung stehen. Die Fahrertarife auf die Hochalpen stellen sich von hier aus wesentlich billiger, so auf die Jungfrau 50 Frank statt 100 Frank.

Eine kostspielige Heirat eines Multimillionärs erregt zurzeit in New York ungeheures Aufsehen. Gestern früh, eine Viertel Stunde nach Mitternacht fand endlich nach Überwindung vielfacher Hindernisse die Vermählung des vieljährigen Millionärs und Präsidenten des Stahltrusts William A. Corey mit der Schauspielerin Miss Mabelle Selman statt. Der Bischof Burgess hatte die bevorstehende Ehe schon verurteilt, weil Corey sich im vorigen Juli in Nevada von seiner ersten Frau, die ihm viele Jahre wegzur Seite gestanden hat, scheiden ließ, nachdem ihm große Reichtümer in die Hände gefallen waren. Infolgedessen weigerte sich ein Geistlicher nach dem anderen, die Trauung zu vollziehen. — Die Heirat hat Corey bereits 24 Millionen Mark gewährt. 20 Millionen gab er seiner ersten Gattin und verschiedenen Verwandten als Abstand und vier Millionen vermählte er seiner neuen Frau.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 16. Mai 1907.**

**Reichensbach i. B.** Gestern abend gegen 8 Uhr fuhr bei der Ausfahrt des Schnellzuges 107, der um 11,11 Uhr in Dresden ankommt, eine Rangiermaschine in den Zug. Ein Personenwagen wurde zertrümmert, mehrere andere Wägen sind beschädigt worden. Einige Personen erlitten Contusionen. Der Materialschaden ist erheblich.

**Berlin.** Dem „Verl. Volksanzeiger“ zufolge ist in einem Antwerpener Wechselbureau ein Geldschrank von Dieben erbrochen worden. Es sind Werte in Höhe von 110 000 M. entwendet worden. Die Polizei fand eine Spur der Verbrecher.

**Berlin.** Der Kölner Abendnachrichtener erfaßte beim Sprenger Tunnel den Bahnunternehmer Graf, der die Begleitung um den Tunnel beaufsichtigte und geriet ihn in zwei Stücke.

**Mannheim.** Gestern nachmittags 5 1/2 Uhr riß das Seil eines Fesselballons auf dem Ausstellungslande, als er, mit 4 Personen besetzt, niedergehohlt wurde. Der Ballon stieg rasch bis in eine Höhe von 1500 bis 2000 Metern und verschwand in den Wolken. Automobile brachen zur Verfolgung auf. Nach anderen Meldungen befindet sich unter den Passagieren der erprobte Fahrer, sobald für die Insassen keine Gefahr zu bestehen scheint.

**Frankfurt a. M.** Der in Mannheim aufgeblähte Fesselballon, dessen Seil gerissen ist, ging in der Nähe von Frankfurt nieder.

**Burgburg.** Kolonialdirektor Ternburg begibt sich im Laufe des Monats nach Mühlentberg im Obenwald, wo er bei einer befreundeten Familie Wohnung nimmt.

**Tiebenhöfen.** In dem Dorfe Hildorf wurde der Arbeiter Michael Jung von zwei verarmten Männern angegriffen und mit Holzstücken getötet. Man vermutet einen Mord.

**Roschau.** Der nach Budapest abgegangene Personenzug 106 stieg bei der Station Esch auf einen Güterzug. Die Lokomotive und zwei Waggons des Personenzuges wurden völlig zertrümmert. Drei Passagiere erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

**Paris.** Der heutige Ministerrat wird sich hauptsächlich mit der Weinbaukrise und deren finanziellen Folgen beschäftigen, da die Schwierigkeit der Steuererhebung in einzelnen Weingebieten, falls sich dieselbe verallgemeinern sollte, eine bedeutende Rückwirkung auf das Budget haben könnte. Finanzminister Caillaux hat die Generalversammlung der betreffenden Departements nach Paris berufen, um ihre Ansicht über die durch die Weinbaukrise verursachte Lage zu hören und sodann dem Ministerrat entsprechende Vorschläge zu machen.

**Köln.** In 1400 Verläden des hiesigen Hafens sind wegen Verweigerung einer Bohnerhöhung in den Ausstand getreten.

**Wien.** Die Sozialdemokraten beschloßen, in den (auf den 23. Mai festgesetzten) Stichwahlen überall gegen die Merkfallen, Christlich-Sozialen, Agrarier und Alldeutschen zu stimmen.

**Wien.** Das Ergebnis der gestrigen Wahlen aus sämtlichen Kronländern mit Ausnahme von Galizien ist folgendes: Gemäßigte sozialdemokratische 7, Wähler der deutschen Volkspartei 5, Christlich-Soziale 6, Sozialdemokraten 57, Katholische Zentrum 28, Jungtschechen 4, Alldeutsche 2, Tschechisch-Nationalsozialisten 1, tschechische Agrarier 6, Merkfallen 4, deutsche Agrarier 9, Freinationalisten 8, Russen 2, Polen 2, Italiener 10, slowenische Volkspartei 19, liberale Slowenen 4, Kroaten 1, Parteilose 1, Serbische Merkfallen 1, Kroatisch-Merkfallen 1.

**Wien.** Der Unterrichtsminister hat auf den Anfall der Wahlen hin dem Ministerpräsidenten sein Portefeuille zur Verfügung gestellt. Dieser hat jedoch erklärt, daß hierzu keine Veranlassung vorliegt, welche Auffassung auch am höchsten Stelle gebilligt wurde.

**Budapest.** Die Sozialdemokraten veranstalteten am 15. Mai abends vor der Redaktion des hiesigen sozialdemokratischen Blattes anlässlich des großen Wahlsieges der österreichischen Gewerkschaft eine Straßenkundgebung, wobei Reden gehalten wurden und die Arbeiterchoräle gesungen wurden. Als die Menge so stark anwuchs, daß der Straßenverkehr gestört wurde, schickte die Polizei ein und zerstreute die Demonstranten.

**Czernowitz.** Erst jetzt ist der Schaden zu übersehen, den der Wöbel am 14. Mai hier angerichtet hat. Ganze Häuserzeilen sind durch Erdbebenabermittens demoliert. Im neuen Theater ist keine Scheibe mehr ganz. Militär hielt die Stadt bis 4 Uhr früh besetzt. Jetzt ist die Ruhe wieder eingetreten.

**Petersburg.** Während der Prüfungen in der Akademie für Militärmedizin drangen einige zurückgewiesene Studenten in den Hörsaal ein und gossen auf den Boden eine überfließende Flüssigkeit aus, um die Vorführung der Prüfungen zu verhindern. Infolgedessen ordnete der Kriegsminister die Schließung der Akademie bis zum Herbst an und gestattete nur die Prüfungen für den letzten Kursus.

**Pretoria.** Die Kolonisten von Pretoria haben Befehl erhalten, zu einer Mobilmachung sich jeden Augenblick bereit zu halten. General Smuts, Minister für Bergbau, erklärte, daß zur Beunruhigung kein Grund bestehe.

**London.** Kriegsminister Salans sprach gestern hier in einer liberalen Versammlung und führte dabei etwa folgendes aus: Die Regierung stelle nicht in Abrede, daß Indien ihr große Sorge bereite. Bezüglich der Verhältnisse auf dem Kontinent stelle er mit Befriedigung fest, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und Frankreich sowie zwischen Großbritannien und Rußland im wachen begriffen seien, und er vertraue darauf, daß auch die Zeit kommen werde, wo die Besserung der Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland ebenso deutlich in die Erscheinung treten werde. Es gäbe eine Klasse von Journalisten, die es für angelehrt hielten, jeden kleinen Zwischenfall aufzubauschen, der sich ereignete. Und es gäbe viele nervöse Leute in Großbritannien und Deutschland, welche glauben, daß die beiden Völker übereinander herfallen wollten. Diefelben Journalisten, die heute das Land gegen Deutschland aufhetzen, hätten seinerzeit Großbritannien zur Hilfe gegen Frankreich während der Trephnasaffäre getrieben. Er sei überzeugt, daß die Politik einer besseren Verständigung fortzuführen werde auf der soliden Grundlage des Verständnisses der wahren Natur der gegenseitigen Verhältnisse.

**London.** Nach stürmischer Debatte hat der Flottenverein in einer gestern abgehaltenen Sitzung mit 44 gegen 27 Stimmen den Beschluß gefaßt, von einem Appell an das Land zum Protest gegen die jetzige Marinepolitik der Regierung Abstand zu nehmen.

**Stadtsamtsnachrichten aus Gröba**

vom 16. bis 30. April 1907.

**Geburten.** Ein Sohn: Dem Kranwärter Franz Robert Raumann in Gröba, dem Bauarbeiter Ernst Gustav Gottlieb Köber in Oberdorf, dem Eisenbrecher Otto Paul Müller in Gröba. Eine Tochter: Dem Hammerarbeiter Hermann Fabel in Gröba, dem Wagenruder Friedrich Ernst Alwin Döhert in Gröba.

**Verheiratete.** Der Maurer Hermann Otto Strauß in Oberdorf, mit der Wirtschafterin Maria Maria Koch in Oberdorf. Der Hammerarbeiter Clemens Otto Nischke in Oberdorf mit Clara Ida Hofmann in Bessa. Der Barbier Karl Siegel in Altenburg mit Frida Maria Thella Klingler in Gröba. Der Schiffbauarbeiter Paul Richard Diebeger mit Emilie Emma Schönberg, beide in Gröba. Der Rittmeisterpächter Hermann Edward Seyde in Rottenitz mit Johanna Elisabeth Grulich in Gröba.

**Scheitlungen.** Der Schlosser Gustav Adolf Koch mit Alma Frida Bitter in Oberdorf. Der Glaser Franz Max Albin Koenemann in Bess mit Emilie Anna Unger in Forberg. Der Wirtschafthelfer Julius Max Böhm in Lorenzthal mit der Wirtschafthelferin Ida Genevieve Schwente in Oberreifen.

**Verheiratete.** Der frühere Schafmeister Johann Gottlieb Schöne in Gröba, 87 J. Adolf Seich, S. d. Kranführers Gustav Adolf Rubelt in Gröba, 10 J. Otto Paul, S. d. Dienstmädchens Agnes Marie Reinboth in Gröba, 9 J. Emilie Auguste Seidenreich geb. Garsch in Gröba, 54 J.

**Wetterwarte.**



**Wasserkunde.**

M	Moldan		Fier		Eger		Elbe			
	Subweiss	Prag	Prag	Prag	Prag	Prag	Prag	Prag	Prag	Prag
15.	+ 50	fehlt	+ 57	+ 35	+ 90	+ 92	+ 88	+ 138	- 10	+ 59
16.	+ 46	"	+ 44	+ 55	+ 85	+ 86	+ 60	+ 109	- 28	+ 51

**Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 16. Mai 1907.**

Deutsche Fonds.		Russ.		Ungar. Geld.		Russ.		Osterr.		S.-I.		Russ.		S.-I.		Russ.	
Titel	%	Titel	%	Titel	%	Titel	%	Titel	%	Titel	%	Titel	%	Titel	%	Titel	%
Reichsanleihe	3	82,75 B	Sch. Sob.-Gr.-Anl.	4	100,25 B	Ungar. Geld	4	99,80 B	Osterr.	18	Jan.	268 B	Gambirud Mt.	6	Okt.	133,50 B	
do.	3 1/2	84,30 B	do.	3 1/2	93 B	do. Kronrenten	4	93,50 B	Industrie-Aktien.	1 1/2	Juli	113 B	Wendischhof	10	Okt.	188 B	
Preuss. Anleihe	3 1/2	83,75 B	do.	3 1/2	95,50 B	Rumän. 1889/90	4	91 B	Bergmann, elektr. Anl.	12	Jan.	190 B	Reichsbank	10	Juli	180,25 B	
do.	3 1/2	84,20 B	do.	3 1/2	101,50 B	Eisenbahn-Priorität-Colligations.	3 1/2	92,50 B	Schubert & Salzer	25	April	385,50 B	Reichsbank	6	Okt.	200 B	
Sch. Anleihe 55 cr	3 1/2	92,25 B	do.	3 1/2	96,25 B	Kup.-Exp. Gold	3 1/2	92,50 B	Leop. Elektr. Anst.	6	Jan.	—	Reichsbank	6	April	108,50 B	
do. 50/50 cr	3 1/2	92 B	do.	3 1/2	94,90 B	Österr. Nordbahn	4	99	Rauchhammer fonn.	11	Juli	191 B	Reichsbank	15	Jan.	—	
Sch. Staats große	3	83,70 B	do.	3	—	Österr. Staatsbahn	4	—	Reich. Weg. Jacobl	0	—	—	Reichsbank	28	—	316	
5, 8000	3	86,50 B	do.	3	95 B	Österr. Staatsbahn	4	—	Seidel & Ramm. K.	18	Jan.	—	Reichsbank	20	—	341 B	
6, 1000 1000, 500	3	86,50 B	do.	3	98,20 B	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	100	Juli	1085	Reichsbank	10	—	208 B	
do. 300, 200, 100	3 1/2	—	do.	3 1/2	100	Österr. Staatsbahn	4	—	Sch. Gemüßweine	20	—	284 B	Reichsbank	9	—	—	
Landrentenbriefe	3 1/2	—	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	5	—	122 B	Reichsbank	17	—	225	
do. 1, 1500	3 1/2	—	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	16	—	—	Reichsbank	9	—	—	
do. 6, 1800	3 1/2	93,50 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	18	—	—	Reichsbank	50	—	187,75 B	
do. 800	3 1/2	93,50 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	16	—	—	Reichsbank	50	—	680 B	
do. 1200	3 1/2	101 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	18	—	—	Reichsbank	9	—	163	
do. 1500	3 1/2	97,50 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	15	—	—	Reichsbank	15	—	219,50 B	
do. 2000	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	10	—	—	Reichsbank	10	—	145	
do. 2500	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	9	—	—	Reichsbank	1	—	147	
do. 3000	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	1	—	—	Reichsbank	1	—	—	
do. 3500	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	0	—	—	Reichsbank	0	—	—	
do. 4000	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	0	—	—	Reichsbank	0	—	—	
do. 4500	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	0	—	—	Reichsbank	0	—	—	
do. 5000	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	0	—	—	Reichsbank	0	—	—	
do. 5500	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	0	—	—	Reichsbank	0	—	—	
do. 6000	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	0	—	—	Reichsbank	0	—	—	
do. 6500	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	0	—	—	Reichsbank	0	—	—	
do. 7000	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	0	—	—	Reichsbank	0	—	—	
do. 7500	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	0	—	—	Reichsbank	0	—	—	
do. 8000	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	0	—	—	Reichsbank	0	—	—	
do. 8500	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	0	—	—	Reichsbank	0	—	—	
do. 9000	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	0	—	—	Reichsbank	0	—	—	
do. 9500	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	0	—	—	Reichsbank	0	—	—	
do. 10000	3 1/2	100,25 B	do.	3 1/2	100,10	Österr. Staatsbahn	4	—	do. Gemüßweine	0	—	—	Reichsbank	0	—	—	



**An- und Verkauf**  
 von Wertpapieren, ausländ. Banknoten  
 und Geldsorten.

**Mündelsichere Werte**  
 stets vorrätig.

**Diskontierung u. Einziehung**  
 von Wechseln und Checks.

**A. Messe, Bankhaus**  
**RIESA**  
 gegründet 1892

besorgt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den  
 kulantesten Bedingungen.

**Einlösung von Coupons.**  
**Verlesungs-Controle.**  
**Annahme von Goldern**  
 zur Verzinsung von 3-4 1/2 % je nach  
 Kündigung.

**Stahlkammer.**

Größter  
 Unternehmungen  
 halber  
**Total-**  
**Ausverkauf**  
 in  
 Confectionshaus  
**„Vulkan“**  
 Riesa, Berlinerstraße  
 neben Adersmann.

Wie ein Lauffeuer hat es sich in Riesa und Umgegend herumgesprungen, daß jetzt im

**Total-Ausverkauf**  
**„Vulkan“ in Riesa**

**Herrn- und Knaben-Garderoben** ungeheuer billig verkauft werden.  
 Das laufende Publikum hat sich überzeugt, daß die Waren ganz bedeutend im Preise  
 herabgesetzt sind.  
 Sie sparen also viel Geld, wenn Sie jetzt Ihren Bedarf in **Herrn- und Knaben-**  
**Garderoben im Ausverkauf** des Confectionshauses „Vulkan“ decken, denn diese  
 günstige Gelegenheit kehrt sobald nicht wieder.

Am 1. Feiertag ist der Ausverkauf geschlossen. — Geöffnet am 2. Feiertag von 11—4 Uhr.

**Diene Matjes**  
**feinste Dorringshag,**  
 Schock Nr. 5, Stck von 9 Pf. an,  
**feinste Castlehag,**  
 Schock Nr. 3,60, Stck v. 6 Pf. an.

**Ernst Schäfer Nachf.**  
**ff. Crownfullbr.-Seringe,**  
 Schock Nr. 8,20,  
**ff. large Fullbrand-Seringe**  
 Schock Nr. 8,70.

**Ernst Schäfer Nachf.**  
**Diene**  
**saure Gurken**

**Trinkt „Bodil“**

hochfeines und bektes alkoholfreies Erfrischungsgetränk, bereitet  
 mit dem Aroma frischer Ananas. Alleiniger Fabrikant:  
**Richard Boden.**

19 jähr. Mädchen, im Kochen  
 nicht unerf., welches bei best. Verh. in  
 Stellung war, sucht Auswirkung  
 oder Stellung. Offerten unt. M F  
 in die Expedition d. Bl. erbeten.  
 1 Blumentisch, echt Nußbaum,  
 sofort zu verkaufen Hauptstr. 51.

**Eischränke,**  
 das beste was es gibt, in großer  
 Auswahl.

**Ernst Weber,**  
 Klempnermeister.

Reisetaschen  
 Rucksäcke, wasserdicht  
 Radfahrergamaschen  
 Hosenträger  
 Portemonnaies  
 empfiehlt in größter Auswahl  
**Hob. Deutschmann,**  
 vis-à-vis der Buchdruckerei d. Bl.

**Untertailen**  
 empfiehlt in gebiegener Auswahl  
**Adolf Ackermann.**

**Stiefmütterchen**  
 empfiehlt billigst  
**Paul Görlner, Pausitz.**

**Loise**  
 1. Klasse 152. Vorterie,  
 Biehung am 12. u. 13.  
 Juni empfiehlt  
**Richard Hepp,**  
 Neuweida d. Riesa 58, 1.

**Werk's**  
**Rischohaltung**  
 und sonst nichts  
 und wasser nichts  
 und über nichts  
 drum

**Adolf Richter, Riesa,**  
 Regierg. für Band und Grr.

2 gedr. Damenräder,  
 1 " Mädchenrad,  
 5 " Herrenräder  
 in bestem Zustande billig abgegeben  
 von 45 Mk. an.

**ff. Bowlen-Wein,**  
 Bitter 60 und 70 Pf.  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Ein gutes**  
**OLIVEN**  
**OEL**  
 von  
 einem vorzüglichen Geschmacks  
 kauft man Preiswerd bei.

**Oscar Förster**  
 Central-Drogerie.

**Feinste Braunschweiger**  
**Gemüse-Konserven.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Bratheringe,**  
 1/2, 1/3, 1/4 Dosen,  
**Geleehering,**  
 1/2, 1/4 Dosen,  
**Rollmops,**  
 1/2, 1/4 Dosen,  
**russ. Sardinen,**  
 8 Pfund-Fässer.

**Ernst Schäfer Nachf.**  
**Löbnitz-Spargel**  
 aus m. Adliger Plantagen, Pfund  
 25 und 50 Pf., täglich 2 mal frisch,  
 empfiehlt G. Wittig, Wettinerstr. 15

**Handwagen**  
 (schöne dauerhafte Arbeit) sind wieder  
 eingetroffen. **W. Spengler.**  
 Ruchendedel, Schneidbrettler,  
 Rasenkübe, alle Sorten Besen und  
 Besenstiele, Wischeltücher, Wischer  
 Röhren und Wischellammern, so-  
 wie alle Sorten Bürsten u. Pinsel,  
 Gelpantoffeln u. Pantoffelbinder  
 empfiehlt billigst d. D.

**Handwagen**  
 (schöne dauerhafte Arbeit) sind wieder  
 eingetroffen. **W. Spengler.**  
 Ruchendedel, Schneidbrettler,  
 Rasenkübe, alle Sorten Besen und  
 Besenstiele, Wischeltücher, Wischer  
 Röhren und Wischellammern, so-  
 wie alle Sorten Bürsten u. Pinsel,  
 Gelpantoffeln u. Pantoffelbinder  
 empfiehlt billigst d. D.

**Handwagen**  
 (schöne dauerhafte Arbeit) sind wieder  
 eingetroffen. **W. Spengler.**  
 Ruchendedel, Schneidbrettler,  
 Rasenkübe, alle Sorten Besen und  
 Besenstiele, Wischeltücher, Wischer  
 Röhren und Wischellammern, so-  
 wie alle Sorten Bürsten u. Pinsel,  
 Gelpantoffeln u. Pantoffelbinder  
 empfiehlt billigst d. D.

**Handwagen**  
 (schöne dauerhafte Arbeit) sind wieder  
 eingetroffen. **W. Spengler.**  
 Ruchendedel, Schneidbrettler,  
 Rasenkübe, alle Sorten Besen und  
 Besenstiele, Wischeltücher, Wischer  
 Röhren und Wischellammern, so-  
 wie alle Sorten Bürsten u. Pinsel,  
 Gelpantoffeln u. Pantoffelbinder  
 empfiehlt billigst d. D.

**Handwagen**  
 (schöne dauerhafte Arbeit) sind wieder  
 eingetroffen. **W. Spengler.**  
 Ruchendedel, Schneidbrettler,  
 Rasenkübe, alle Sorten Besen und  
 Besenstiele, Wischeltücher, Wischer  
 Röhren und Wischellammern, so-  
 wie alle Sorten Bürsten u. Pinsel,  
 Gelpantoffeln u. Pantoffelbinder  
 empfiehlt billigst d. D.

**Handwagen**  
 (schöne dauerhafte Arbeit) sind wieder  
 eingetroffen. **W. Spengler.**  
 Ruchendedel, Schneidbrettler,  
 Rasenkübe, alle Sorten Besen und  
 Besenstiele, Wischeltücher, Wischer  
 Röhren und Wischellammern, so-  
 wie alle Sorten Bürsten u. Pinsel,  
 Gelpantoffeln u. Pantoffelbinder  
 empfiehlt billigst d. D.

**Handwagen**  
 (schöne dauerhafte Arbeit) sind wieder  
 eingetroffen. **W. Spengler.**  
 Ruchendedel, Schneidbrettler,  
 Rasenkübe, alle Sorten Besen und  
 Besenstiele, Wischeltücher, Wischer  
 Röhren und Wischellammern, so-  
 wie alle Sorten Bürsten u. Pinsel,  
 Gelpantoffeln u. Pantoffelbinder  
 empfiehlt billigst d. D.

**Gasthof Gröba.**

Montag, den 2. Pfingstfeiertag  
**große öffentl. Militär-**  
**Ballmusik,**

gespielt von Mitgliedern der Kapelle des R. S.  
 3. Feldart.-Reg. Nr. 32.  
 Von 4 bis 7 Uhr **Tanzverein,**  
 später feiner Ball.

Empfehle an beiden Feiertagen meine geräumigen Vorkaststätten,  
 sowie schattigen Garten, ferner ff. Biere, div. Weine, Kaffee und  
 diversen Kuchen. Hiermit ladet ganz ergebenst ein **Worth Gröbe.**



**Gasthof Nünchritz.**

Schönster Saal. — Angenehmster Ausblick zu Fuß und mit Schiff.  
 1. Pfingstfeiertag früh und nachmittag **großes Garten-**  
**Konzert.** — Abends

**Gesangs-Konzert der Germania-Sänger,**  
 große Cabarettvorführungen,  
 die neuesten Schlager, urkomisches Programm.  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg.  
 Nach dem Konzert fidele Biermusik der beliebten Bauernkapelle.

2. Pfingstfeiertag  
**grosse Ballmusik (neueste Tänze),**  
 von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.  
 Ergebenst ladet ein **M. Bahrmann.**

**Neuheiten in Cravatten**

und  
**bunten Wäsche-Garnituren**  
 empfiehlt  
**Max Werner, Hauptstr. 65.**

**Eduard**  
**Böhl**

**Riesa/Elbe**  
 Hauptstraße 65 Hauptstraße 65

empfehlen sein großes Lager **nur Neuheiten** in Herren- und  
 Kinder-Strömhüten, Wollhüten und Haarhüten jeder Art.  
 Alle Formen Herren-, Knaben- und Mädchenhüten. Spezialität:  
 Eigenes Fabrikat.

**Militär-, Beamten- und Schülermützen. Militärschiffen.**  
**Reparaturen prompt und gewissenhaft.**

**Für die Festtage!**

Aus direkten Bezügen und unter Garantie der Reinheit empfehle:  
**Portwein,** 1 Liter Mk. 1.15, bei 5 Liter Mk. 1.10  
 1 Flasche „ 1.00, bei 10 Fl. „ 0.95

**Samos,** feiner griechischer Sahnwein,  
 1 Liter 95 Pfg., bei 5 Liter 90 Pfg.  
 1 Flasche 80 „ bei 5 Fl. 75

**Fritz Beschelt.**

**ff. Preiselbeeren,**  
 selbsteingesott. Heidelbeeren  
 Flasche 35 und 50 Pf.

**Max Mehner.**

ff. Weiskobst  
 ff. w. Ringäpfel  
 ff. Brünellen  
 ff. Birnen  
 ff. calif. Pflaumen  
 ff. bozn. Pflaumen  
 ff. süße Kirschen  
 ff. Feigen  
 ff. Datteln.

**Max Mehner.**

**Zum Pfingstfest**

empfehle  
 diesjährige, frischgeschlachtete  
**junge Gänse,**

prima junge Enten,  
 junge italienische Gähnen,  
 Bouiards, Koch-, Brat- und  
 Fritasser-Gühner,  
 Wildbraten, Wildenten,  
 Wildfricandeaux.

**Clemens Bürger**  
 Wild- und Geflügelhandlung.

**Restauration Brauerei Adersau.**  
 Freitag, den 17. Mai ladet zum  
**Schlachtfest**  
 freundlichst ein **S. Roth.**

**Gasthof „zur Linde“ in Roppitz.**  
 Freitag früh Schlachtfest.  
**M. Hennig.**

**Restaurant Parfischhagen.**  
 Morgen Freitag Schlachtfest, wo-  
 zu freundlichst einladet **H. Vogel.**

**Restauration Germania.**  
 Morgen Freitag Schlachtfest.  
 Ergebenst **Otto Wische.**

**Lischler-Juugung Riesa.**  
 Lehrlingsaufnahme  
 findet Dienstag, den 21. Mai,  
 nachm. 3 Uhr im „Ratskeller“  
 statt. Das pünktliche Erscheinen  
 aller Kollegen ist dringend erwünscht.  
 Der Obermeister.

Nr 1

Die br  
 ergebnislos  
 zu finden  
 Zuerst  
 werden für  
 Gerührung  
 hatte fette  
 Die wichtig  
 auf ihrem  
 sattere Not  
 sthängigke  
 hergestellt  
 wiffer poli  
 stnis zu  
 mitteln un  
 besonders  
 and Umge  
 ispektor de  
 hsten Weib  
 hat in der  
 einen Jahr  
 abgenomme  
 85 v. D. u  
 liegen. In  
 u. D. des B  
 beden, geg  
 Säubern st  
 und, wie e  
 mit den E  
 stnigten A  
 den Märkte  
 jedoch Aust  
 lanischen P  
 übertraf in  
 die heimisch  
 sa kamen r  
 krauchts an  
 europäische  
 Belgien, I  
 jogen toure  
 großen fite  
 1908 konnt  
 lurtz die i  
 weniger ab  
 sonien u  
 Das ist get  
 das unter  
 regelmäbig  
 ferung Eng  
 dieses Zuf  
 erst jetzt n  
 flachen Lan  
 teil.

Am 1  
 tag hatte,  
 boden Beo  
 fürsten Bl

Dank dem  
 unter den  
 denangen n  
 grünen St  
 überlebend  
 letzten Laf

Nach der  
 Rom i  
 „Sehen u  
 Hans  
 leise zur  
 hundertma  
 er die Wa  
 Trost, so  
 und die  
 gebrocht h  
 Hauptstadi  
 „Rarr  
 gen in d  
 der Haupt  
 sen verni  
 berg wür  
 ich erbbe  
 Sa, D  
 und dem  
 gen schlag  
 bloß zum  
 mit nie e  
 senen Wa  
 bösen Tra  
 bis zum  
 Bei  
 „Hut Te  
 liegen, so  
 keinen“



## Englands Abhängigkeit von ausländischen Nahrungsmitteln.

Die britische Kolonialkonferenz ist in der Hauptsache ergebnislos verlaufen; es ist nicht gelungen, einen Weg zu finden, auf dem die interkontinentalen wirtschaftlichen Interessen des Mutterlandes und der selbständigen Kolonien soweit hätten genähert werden können, daß die Beherrschung von Vorzugszöllen auf britische koloniale Produkte seitens des Mutterlandes möglich gewesen wäre. Die wichtigsten Beweggründe für die englische Regierung, auf ihrem ablehnenden Standpunkte zu beharren, ist die ständige Notwendigkeit, der sich England bezüglich seiner Abhängigkeit von ausländischen Nahrungsmitteln gegenübergestellt sieht. Das wirtschaftlich ungünstige, in gewisser politischer Hinsicht keineswegs unbedenkliche Verhältnis zwischen dem im Lande auskommernden Nahrungsmitteln und dem Bedürfnis der Bevölkerung macht sich besonders in Smithfield, dem Hauptmarkt für London und Umgebung, bemerkbar. Nach einer von dem Oberinspektor der Zentralmarkthalle W. H. Willmann veröffentlichten Uebersicht über die Fleischversorgung der Hauptstadt in den Jahren 1905 und 1906 hat innerhalb dieses Jahres die Zufuhr aus dem Inlande um 4,4 v. H. abgenommen, dagegen ist die Zufuhr aus Australien um 3,5 v. H., aus Nord- und Südamerika um 3,7 v. H. zugenommen. Die inländische Produktion kann jetzt nur 20,5 v. H. des Fleischbedarfs der Bevölkerung von Groß-London decken, gegen 21,7 v. H. im Jahre 1905. Von europäischen Ländern sind namentlich die Niederlande in einem scharfen, und wie es scheint, entschieden erfolgreichen Wettbewerbs mit den Viehzüchtern und Fleischproduzenten des Vereinigten Königreiches eingetreten. Die weitest wichtigen Märkte zur Deckung des Londoner Fleischbedarfs sind jedoch Australien mit Neuseeland und vor allem die amerikanischen Produktionsgebiete. Die Zufuhr aus Austral-Asien übertraf im Jahre 1906 mit 25 v. H. des Gesamtbedarfs die heimischen Lieferungen um ein erhebliches; aus Amerika kamen nicht weniger als 43 v. H. des Londoner Verbrauchs an Fleisch und Fleischwaren, während aus dem europäischen Festland, hauptsächlich aus den Niederlanden, Belgien, Dänemark und Deutschland nur 11,5 v. H. bezogen wurden. Was für London gilt, wiederholt sich im großen für das ganze europäische England. Im Jahre 1906 konnten nur 20,5 v. H. des gesamten Fleischbedarfs durch die inländische Produktion befriedigt werden. Nicht weniger als 79,5 v. H. mußten durch Bezüge aus den Kolonien und dem nichtenglischen Ausland gedeckt werden. Das ist gerade, meint der „Dr. Anz.“, ein Mißverhältnis, das unter Umständen eine nicht geringe Gefahr für den regelmäßigen Fortgang der Fleischversorgung der Bevölkerung Englands in sich schließt, und man wird angesichts dieses Zustandes sich nur darüber wundern dürfen, daß erst jetzt mit dem Versuch einer Wiederbesiedlung des flachen Landes in großem Umfange Ernst gemacht werden soll.

## Tagesgeschichte.

Am Dienstag abend, nachdem sich der Reichstag verzagt hatte, vereinigten sich zahlreiche Volksvertreter mit hohen Beamten und Vertretern der Presse als Gäste des Fürsten Bülow im Reichskanzlerpalais zu einem parlamentarischen Abend.

Dank dem schönen Wetter konnte das Fest im Garten unter den herrlichen alten Bäumen des Reichskanzlerparks bezogen werden. Dort waren lt. „Dr. Anz.“ auf dem grünen Rasen Teppich Lische aufgestellt, angestrichelt einer überlebensgroßen, mit auserlesenen kalten Schüsseln besetzten Tafel, die außerdem in einem Saale des Erdge-

schosses noch einen Nivoten besaß. An der zum Park von dem Erdgeschoss herabführenden Freitreppe empfing Fürst v. Bülow, unterstützt von den Herren v. Lohde und v. Günther, seine Gäste mit der ihm eigenen Lebenswürdigkeit und einer körperlichen Elastizität, die besser als jedes Dementi die anlässlich seines letzten Auftretens im Reichstage in die Welt gesetzten Gerüchte über einen angeblich ungünstigen Gesundheitszustand des Fürsten Lügen strafte. Auch die Fürstin war kurze Zeit zugegen und begrüßte, unterstützt von dem Adjutanten des Kanzlers Hauptmann v. Schwarzloppen die Gäste, die bald in zwanglosen Gruppen sich entweder an den Tisch des Erdgeschosses und des Parkes vereinigten oder plaudernd promentierten und den schönen Abend im Herzen von Berlin und hoch in einer Wald einsamkeit genossen, in die nur selten ein Wellenschlag des draußenden Großstadtlebens dringt. Prätig kam dabei die großartige Architektur der Hinterfront des Schlosses zur Geltung, die sich bei der elektrischen Beleuchtung wirksam von den dunklen Blätterkronen des im Schatten liegenden Parkes abhob. Später vereinigte sich der Kanzler mit einer Anzahl bekannter Parlamentarier, unter denen sich auch die Zentrumsabgeordneten Graf Praschna und Vorck befanden, in dem nördlichen Saal des Erdgeschosses, wo auch Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg Platz nahm, der etwas später erschienen war. Außerdem hatten an dieser Tafel Generalfeldmarschall von Sahnke, Graf Stolberg, Hofkammer Marschall v. Diebstein mit seiner imposanten Figur, General v. Riederer-Wächter, Vizepräsident Dr. Raabe, Graf Rantig, Graf Botho v. Eulenburg Platz genommen, während an einem gegenüber aufgestellten runden Tisch sich eine andere Tafelrunde um den Schachsekretär Freiherrn v. Stengel gruppiert hatte. Die Staatssekretäre äußerten vollzählig erschienen gewesen sein; man bemerkte vor allem den Grafen Posadowsky, Dr. Nieberding, Kräfte, sowie selbstverständlich Dernburg, der äußerst gut ausgelegt war, was man angesichts seiner Erfolge im Reichstage wohl begreifen konnte. Mit Ausnahme der Sozialdemokratie waren alle Parteien des Parlamentes vertreten, vom Zentrum hatten acht Mitglieder, die ihre Karten abgegeben hatten, Einladungen erhalten, von diesen waren aber erschienen. Bierschiel fiel auf, daß der nationalliberale Führer Bassermann fehlte.

## Deutsches Reich.

M. S. In K i a u t s c h o u hat sich nach dem Reichstag vorgelegten Denkschrift auch die evangelische Mission erfreulich entwickelt und auf den verschiedenen Gebieten ihrer Tätigkeit gute Erfolge zu verzeichnen. Die Gesellschaft zur Förderung der evangelischen Mission unter den Heiden hat auf ihren Stationen im Schutzgebiet und im Hinterland ihre Arbeiten fortgesetzt und namentlich durch Unterricht und Erziehung der chinesischen Jugend gute Ergebnisse erzielt. Die Mädchenchule in Tapautau, die unter der Leitung einer geprüften Missionslehrerin steht, wächst und macht die Ueberfüllung aus dem jetzt benutzten chinesischen Hause in eine bessere geräumige Anstalt nötig, zu deren Bau bereits ein Grundstück erworben ist. Die nach der vorigen Denkschrift in Tsimo geplante Poliklinik ist nunmehr eingerichtet worden. Die Baulosen haben zum größten Teil die Bewohner des Tsimo-Gebiets, an erster Stelle der Kreismandarin, aufgebracht. Das deutsch-chinesische Seminar des allgemeinen ev. protest. Missionsvereins zählt nach wie vor etwa 100 Schüler. Die neu eintretenden Schüler kommen mehr als früher aus den Kreisen der chinesischen Intelligenz und besitzen eine bessere Bildung, als die Neueintretenden in den früheren Jahren. In Verbindung mit dem Seminar wurde eine Vorbildungsanstalt für chinesische Schullehrer gegründet. Chinesische Lehrbücher sind in Arbeit. Nach wie vor erstreckte sich auch die Tätigkeit des Vereins auf die chinesischen Elementar-

schulen des Hinterlandes und besonders auf die Kreischule in Kaumi. Die chinesische Mädchenschule entwickelte sich in ruhigem, stetigem Fortschritt. Im Faberhospital in Tlingtau wurden 946 Innenpatienten mit 12522 Behandlungstagen und 2953 Poliklinikpatienten mit 7091 Behandlungstagen behandelt. Das Hospital der chinesischen Gemeinde Taitungtschen wurde vorwiegend poliklinisch in Anspruch genommen. Der Besuch betrug 4662 Kranke mit 14041 Behandlungstagen. Das Hospital in Kaumi konnte wesentlich erweitert werden, wozu die chinesische Bevölkerung die Kosten aufbrachte. Der Krankenbesuch betrug 2509 Kranke mit 16053 Behandlungstagen.

Aus Straßburg wird gemeldet: Ein pensionierter französischer Offizier namens Laloz, der Eigentümer eines Hauses auf dem Elsäßer Weichen ist, wurde, als er sich nach Mülhausen begeben wollte, in Altmünsterhof verhaftet, seine Reise fortzusetzen. Die Gendarmerie begründete ihr Vorgehen damit, daß sie sagte, ein französischer Offizier dürfe, selbst wenn er pensioniert sei, nicht ohne Erlaubnis der deutschen Behörden Elsäß-Vertrittenen betreten. Der französische Offizier protestierte beim französischen Gesandten in Berlin.

Vom Offenbacher Bombenattentat bringt die „Frei. Stg.“ noch folgenden näheren Bericht: In der Frankfurter Straße gegenüber dem Alleenplatz befindet sich das Stadthaus, dem eine Anzahl Bauhilfen, die Polizeiwache des ersten Bezirks, die Sparkasse und das Rechnungsamt angegliedert sind. Die Gebäude liegen in einem Hof, der nie gesperrt ist und von den Offenbachern benutzt wird, um den Weg zur Herrenstraße abzukürzen. In der Polizeiwache halten sich stets zwei Schutzleute auf. Gestern hatten die Beamten Junke und Watter Dienst. Die Beamten sitzen gewöhnlich, mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt, an einem Tisch, der neben dem dritten Fenster der Wache steht. Junke saß gestern rechts und Watter links, direkt neben dem Fenster. Es war 10 Uhr 20 Minuten, da bemerkte die Frau des Stadthausverwalters, die im zweiten Stock eines Gebäudes vis-à-vis der Polizeiwache wohnt, eine brennende Schnur in der Polizeiwache. Sie wollte ihren Mann, der auf der Treppe war, da er einem Besuch das Geleit gab, auf das Vorkommnis aufmerksam machen, aber das Wort blieb ihr im Munde stecken, denn in diesem Moment erfolgte ein furchtbarer Knall. Sofort eilte der Stadthausverwalter in die Wache, die vom dichtesten Qualm erfüllt war. Er fand die beiden Beamten unverletzt vor. Watter hatte sich, um ein Schriftstück zu suchen, zufällig von seinem Platz erhoben und in den hinteren Raum der Stube begeben; er war an die Wand geschleudert worden, Junke war zu Boden geworfen worden. Sofort wurde Polizeirat Braunig verständigt, der mit Kriminalkommissar Becker zusammen den schon gemeldeten Tatbestand aufnahm.

Nachdem der Reichshaushaltetat durch die in dritter Lesung erfolgte Annahme die verfassungsmäßige Genehmigung erhalten hat, dürfte die Zahlung der den Reichsbeamten bewilligten einmaligen Teuerungszulagen einem mehrfach geküßerten Wunsche des Reichstages entsprechend jedenfalls schon im nächsten Monat, und zwar in einer Summe, erfolgen. Die Zulagen werden allen am 1. Juni im Reichsdienst befindlichen Beamten, deren tatsächliches Gehalt 4200 Mark nicht übersteigt, gewährt, soweit sie nicht durch den Etat für 1907 Gehaltsaufbesserungen erhalten haben; im letzteren Falle kommen die Teuerungszulagen ganz oder teilweise in Wegfall. Die ursprünglich auf etwa 20 Millionen veranschlagte Gesamtsumme hat sich um weitere 3 Millionen erhöht, weil durch das bereitwillige Entgegenkommen der verbündeten Regierungen auch die bildungsbeschäftigten Beamten berücksichtigt worden sind. Demnach sind für diese Zulagen durch den 4. Ergänzungsetat für 127 846 Unterbeamte 11 885 761

## Großstadtfreuden.

Nach der Natur gezeichnet von G. v. R. — Nachdr. verb.

Vom Fenster her fragte ein weinerliches Stimmchen: „Gehen wir wieder in unseren Wald, Papachen?“ Hans Kirschkau antwortete nicht, sondern drückte sich leise zur Tür hinaus. Was sollte er auf diese schon hundertmal wiederholte Frage noch antworten? Sagte er die Wahrheit, so gab's neues Weinen, gab er falschen Trost, so betrog er die Kleine. Also hieß es still sein und die Suppe hinunterkriegen, die ihm andere eingebracht hatten, denn jetzt sah er vorläufig fest in der Hauptstadt.

„Narr, der ich war!“ brummte er beim Hinausgehen in den Park, „früher arbeitete ich für uns, jetzt in der Hauptsache für fremde Mäuler. Hof der Kuchel diesen verrückten Häuserhaufen — ich wollte, der Kreuzberg würde entweder zum feuerpeienden Vulkan, oder ich erbe ein schuldenfreies Rittergut!“

Ja, Freund Hans, das hättest du dir eher überlegen und dem großstädtischen Versuchung rechtzeitig ein Schnippchen schlagen sollen. Dein ferneres Leben wird nunmehr bloß zum täglichen Kampf um's Tafeln, ohne Freude, nur mit nie erlöschender Sehnsucht nach dem schönen verlassenen Walde. Immer wirst du die Gegenwart für einen bösen Traum halten, aus dem du endlich erwachen möchtest. Bis zum Grabe?

Bei diesem Gedanken fuhr Kirschkau kränzend auf: „Auf Teufel, in dieser lauten, flachen Wüste verbuddelt liegen sollen, wässrigen Bahndämmen und Fabrikschornsteinen!“

„Hör er hatte bereits aus vollem Herzen ein Lied mit

„O gönnt im Bergwald unter Moos  
Ein Grab mir Freundeshand,  
Wie ruht ich sanft in deinem Schoß,  
Wein meines Heimatland!“

Und um welche Vorteile gab er den Segen des ländlichen Lebens auf? Um keinen einzigen, um rein gar nichts. Scheinbar verdoppelte sich zwar das Einkommen, aber Fesseln auf Fesseln von dem Mehr ließ auch sofort ohne weiteres in fremde Taschen, ohne dem Erwerbenden im geringsten zu nützen. Die Wohnungsmiete kostete das Vierundeinhalbfache als bisher, die Steuern schnellsten auf das Sechzehnfache in die Höhe, das Schulgeld für die Kinder wurde dreieinhalbfach so groß, während die Prüchthe des Unterrichts bei den überfüllten Klassen sich um so jämmerlicher zeigten. Und welche Blut von Nebenabgaben brach ungeahnt über den verblüfften Zuzügler herein. Alle möglichen und unmöglichen Vereine begannen vermittels gedruckter Zettel und lebendiger Vertreter das Haus behufs „unumgänglich notwendigen Beitritts“ zu überfordern; außer den verschiedenen löblichen Mosen Kreuzen für Kreis, Gemeinde und besonderen sollten Sammlungen für gefallene Mädchen, Arbeiterwohnungen, Ferienkolonien, Armenbeschäftigungen, Kinderberufsanstalten usw. aufgebracht werden, lauter Dinge, von denen der Ländler bisher nichts wußte. Hätte er sich jedesmal breit schlagen lassen, so blieb für ihn selbst und seine Familie nur das Armenhaus übrig.

Die Hausfrau, auch ein Waldkind, rang die Hände über die Lebensmittelpreise, dazu fehlten die sozusagen selbstverständlich losenfreien Würstchen aus dem Gärtchen, alles mußte überaus teuer angekauft werden. Die Wäschefrauen schwebten in Chor und andern bliffigen Augen, so daß die besten und dauerhaftesten Stücke in kur-

zer Zeit zu Hundert abmagerten und entseßlich schnell Neuanfassungen erzwangen. Das aus der Heimat mitgebrachte Dienstmädchen besaß selber entfernte Verwandte in der Reichshauptstadt, die dem unerfahrenen Ding im Umsehen den Kopf verdrehten. Die bis dahin stets treue und fleißige Maid wurde puffsüchtig, faul und widerwillig, brante stundenlang Pongfranzen und schwärmte von schmerzreichen Herrschaften, die sie für den dreifachen Lohn mit Kaffhand nehmen würden. Schließlich verschwand sie nach freudig ausgenommener Kündigung zu einem israelitischen Bankier und tauchte im Großstadtleben unter, merkwürdigerweise mit schriftlicher Bewilligung ihrer Mutter, die sofort benachrichtigt worden war. Der mehrfache Ersatz ließ sich derartig vertrauensverweckend an, daß Familie Kirschkau sich schließlich nur noch auf Aufwartungen beschränkte, die man bei mangelnder Brauchbarkeit ja flinker und bequemer loswerden kann. Und nun die ewige Angst um die Kinder wegen der Mutter und anderen menschenmordenden Radgesindel. Mühte man der Gesundheit halber mal in die wirklich freie Natur, so kostete das Hindommen allein schon ein paar Mark. Man genoß mit Gewissens- und Finanzbellemmung in langen Pausen, was man daheim kostenfrei zu jeder Stunde vor der Tür haben konnte.

Was wog dagegen der Theaterbesuch, was die Sebenswürdigkeiten der großen Weltstadt, die man auch nur bedingungslos und selten genoß?

Und nun die Arbeit des Familienvaters, die früher nach freiem Ermessen und den Gesundheitsforderungen gemäß verteilt wurde, und der Arbeitsplatz, Janosch, Hans Kirschkau durfte früher auch nicht die Hände in den Schoß legen oder bloß spazieren gehen, sondern mußte ständig denken und schaffen, um sich und



Marl und für 80 410 mittlere Beamte bis 4200 Marl Gehaltseinkommen 11 611 045 Marl angefordert und bewilligt worden.

Zu den vielen großen und kleinen Geheimnissen auf den verschiedensten Gebieten des Marinewesens, die von der Marinewerwaltung sorgsam gehütet werden, sind in den letzten Jahren noch neue getreten, von denen früher niemand annahm, daß sie jemals als Geheimnisse angesehen werden könnten. Es handelt sich nämlich, so schreibt das „V. Z.“, um die Schiffsbauarbeiten. Ueber die Zahl und Art der neu zu bauenden Schiffe hat der Reichstag Beschluß zu fassen. Er bewilligt auch die Mittel. Aber weder im vorigen noch in diesem Jahre ist ernstlich der Versuch gemacht worden, Näheres über Größe und Eigenschaften der neuen Schiffe zu erfragen. Diese Zurückhaltung ist beachtenswert und beweist, wie sehr der Marineverwaltung darin liegt, das Geheimnis der Baupläne zu bewahren. Aus diesen Erwägungen hat der Reichstag im vollen Vertrauen zum Reichsmarineamt anstandslos den Marineetat bewilligt. Es hat natürlich in der Presse nicht an Vermutungen über die Größe und Art der neuen Schiffe gefehlt, und bei dem wachsenden Interesse für Marineangelegenheiten, das erfreulicherweise vielfach hervorritt, wäre das Gegenteil auch verwunderlich, aber über Schätzungen ist man nicht hinaus gekommen. Tatsächlich ist über Größe, Art und Bau der neuen Schiffe und Panzerkreuzer nicht das Geringste zuverlässig bekannt. Und über den Bau der Unterseeboote liegt der Schleier so dicht, daß man nicht einmal weiß, wo die Boote gebaut werden und um wieviel Fahrzeuge es sich eigentlich handelt. Wir halten dieses Verfahren für vollkommen richtig, ja sogar für notwendig im Interesse der Landesverteidigung, daß bei allen Heeres- und Marinefragen unbedingt in erster Linie zu berücksichtigen ist. Das kleine Japan hat in dieser Beziehung das erste Beispiel gegeben, niemand kannte seine Macht zu Lande und zu Wasser, als es den Krieg gegen Rußland begann. England folgte diesem Beispiele ohne Bedenken und Deutschland macht es jetzt ebenso. Wie die Schiffe sind, deren Bau vollendet ist, wird die Öffentlichkeit doch erfahren. Wie gebaut werden soll, bleibt im nationalen Interesse besser eines der vielen Marinegeheimnisse.

Wie aus Straßburg gemeldet wird, nahm der Landesausschuß einen von sämtlichen Abgeordneten unterzeichneten Antrag an, die Regierung um Verwendung dafür zu ersuchen, daß denjenigen Elb- und Oderflößen, die bis zum Jahre 1890 wegen Fahnenflucht oder Verletzung der Wehrpflicht bestraft worden sind, die Strafen, insoweit sie nicht bereits verblüßt oder verjährt sind, in Gnade erlassen werden. Regierungsseitig wurden gegen den Antrag Bedenken erhoben.

Die auch von uns verzeichnete Meldung der „Köln. Ztg.“ über Kannibalisierung in Kamerun hat in Kreisen der Berliner Kolonialverwaltung nicht überaus große Aufregung hervorgerufen, eine Leier nicht zu leugnende Tatsache, daß sich ein beträchtlicher Teil des Kameruner Schutzgebietes, insbesondere der südöstliche Teil, der Zivilisation bisher als durchaus unzugänglich erwiesen hat. Ein Einschreiten gegen die in dem erwähnten Artikel gerügten Mißstände sei bisher nicht möglich gewesen, da die Kolonialverwaltung, ebenso wie das Parlament den Standpunkt vertreten hat, daß militärische Streitkräfte nur so weit zur Befriedigung der unter deutscher Hoheitsgewalt stehenden Gebiete herangezogen werden sollten, wie dies der Schutz wirtschaftlicher Interessen nötig macht. Eine rein zivilisatorische Mission würde überdies auf außerordentliche und unter den obwaltenden Umständen kaum überwindliche Schwierigkeiten stoßen, da bei der Wildheit der Eingeborenen und der Unwirtlichkeit der Natur eine militärische Expedition große Gefahren in sich schließen würde. Für die nächste Zeit läßt sich kaum eine Aenderung in diesen Zuständen vorsehen. Die einzige Möglichkeit, der Zivilisation auch in diesen Teilen der Kolonie die Wege zu ebnen, sei eben die Bahn. Uebrigens sei in den nördlichen

Gebieten, wo die Bevölkerung ausschließlich mohammedanisch ist, von der Unsitte der Menschenfresserei noch nichts zu beobachten gewesen.

**Oesterreich.**

Die Wahlen zum österreichischen Reichsrat brachten den Radikalen und den Sozialdemokraten große Siege. Die deutschen Parteien hatten wenig, die radikalen Alldeutschen und Tschechen fast keinen Erfolg. 80 Merkale und 80 Sozialdemokraten sind das Ergebnis des 14. Mai und damit ist der Charakter des künftigen Abgeordnetenhauses gegeben. Die Sozialdemokraten sind noch an 60 Sitzwahlen beteiligt und haben noch auf mindestens 10 Mandate zu rechnen. Die deutschfreundlichen Parteien mit Einschluß der Frei-Alldeutschen und der Agrarier zählen bisher nur 25 Mandate. Die schwersten Niederlagen haben die Jungtschechen und die National-Radikalen Deutschen und Tschechen erlitten. Beide radikale Parteien hören auf, politisch zu zählen.

Ueber die Wahlen in Böhmen schreibt die Prager Bohemia: Das allgemeine Wahlrecht hat die Feuerprobe bestanden und der Partei der besten Organisation, der Sozialdemokratie, zu ungeahnten Siegen verholfen. Die Kosten dieser Siege tragen die bürgerlichen Parteien gemeinsam. So haben in Böhmen die Teutschnotwendigen bisher nicht einen einzigen Kandidaten durchgebracht, acht kommen in die Stichwahl, jedoch meist mit Aussicht auf Erfolg. Die Sensationsgeschichte von Trautmanau ist vorläufig noch unentschieden. Eppinger kommt mit Wolf in die engere Wahl, die sich voraussichtlich zu seinen Gunsten erledigen dürfte. Aber altberühmte Volkswänner wie Malý, Pfersche und Glöckner sind gefallen, und der einzige Freudentropfen in diesem Wermutbecher ist der glänzende Erfolg, den das Prager Teutschtum dank der famosen Arbeit der liberalen Wahlausschüsse erzielt hat: Alexander Richter als Reichsratskandidat in der Stichwahl gegen den Jungtschechen Gschl. Groß sind auch die Verluste, welche die Alldeutschen und Schönerlaner in Böhmen erlitten haben, von der deutschen Volkspartei gar nicht zu reden! Schönerer ist in seinem altangestammten Bezirk gegen den Noter unterlegen, Stein von Schamweier geschlagen worden! In den tschechischen Bezirken sind den gemäßigten Parteien gleichfalls tiefe Wunden geschlagen worden. Die Kandidaten der Jung- und Mitttschechen mußten mehr als ein für sicher gehaltenes Mandat an die Sozialdemokraten abgeben, die diesmal von Böhmen aus wahrscheinlich in einer Stärke von nahezu 30 Mann in den Reichsrat einzuziehen werden, in dem sie vor dem durch ein Mandat vertreten waren. Sogar der Handelsminister Jorjsek muß mit Hofac ein zweites Wahlbündel aufstellen, während der tschechische Landmannminister Pacal gegen den Nationalsozialen gesiegt hat.

**Spanien.**

Die außerordentlichen Gesandtschaften zur Taufe kreuzen am Freitag ein. König Alfons hat Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph, König Eduard und König Carl eingeladen, Ehrenzeuge bei der Taufe zu sein. Die vier Herrschaften sind mit der spanischen Königsfamilie verwandt. Kaiser Wilhelm wird sich durch Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Kaiser von Oesterreich durch Erzherzog Eugen und der König von Portugal durch seinen Bruder, den Herzog von Oporto, vertreten lassen. Der größte Prunk wird entfaltet werden.

**Portugal.**

Auf indirektem Wege eingetroffene Lissaboner Nachrichten stellen die allgemeine Lage in Portugal als z. Z. recht kritisch dar, kritischer, als sie 1890 war. Damals hatte die republikanische Partei nur in Porto Erfolge aufzuweisen. Heute hat die Unzufriedenheit mit der Regierung hauptsächlich wegen der Finanzwirtschaft die weitesten Kreise ergriffen. Das Ministerium Franco ist unpopulär, weil durch sein willkürliches Gewährenlassen ausländischer Einflüsse die Militär- und Marinekosten enorm gestiegen sind. Auf den Kopf der Bevölkerung

entfallen in Portugal jetzt 600 Pech. Staatsschulden, ohne daß irgend welcher Fortschritt wahrnehmbar ist. Noch ist die Lage nicht so ernst, um die Intervention einer fremden Macht zum Schutze der Königsfamilie als notwendig voraussetzen zu lassen. Aber der König, der sich ebenso wie die Königin persönlich lebhaftester Sympathien im Lande erfreut, wird eben im dynastischen Interesse voraussichtlich mit den Gemäßigten unter den Führern der Bewegung partieren und sich mit neuen Männern umgeben.

**Indien.**

Der „Daily Express“ meldet aus Kalkutta, daß erste Unruhen in Delhi ausgebrochen sind. Bei den Kämpfen, die auf den Straßen stattfanden, wurden viele getötet. Truppen marschieren jetzt in den Straßen auf und ab, um die Aufwiegler in Schranken zu halten.

**Bermischtes.**

In dem Münchener Wucherprozeß wurde gestern ein merkwürdiger Fall von Vermögensübertragung erörtert. Er betrifft den Leutnant Karl v. Lang-Puchhof. Dieser, der Sohn des bayerischen Reichsrats Karl v. Lang-Puchhof, trat 1904 im Alter von 20 Jahren als Fahnenjunker bei den Potsdamer Gardebataillon ein. 1905 wurde er wegen Verschwendung entlassen. Schon auf dem Gymnasium hatte er angefangen, Schulden zu machen. Er kam mit einem väterlichen Monatswechsel von 500 Marl nicht aus und verbrauchte als Fahnenjunker 16 000 Marl. In Potsdam machte er die Bekanntschaft einer Dame, die sich als Schauspielerin bezeichnete, namens B. Bennis. v. Lang-Puchhof machte ihr Schmuckstücke zum Geschenk, schaffte Segelboote an und verbrauchte überhaupt unsinnige Summen. Zur Beschaffung von Geld wandte er sich an Geldverleiher, denen er fälschlich Blanko-Wechsel gab. Der Agent Friedmann machte ihn auf die Gefährlichkeit dieses Verfahrens aufmerksam und veranlaßte ihn, die Wechsel durch Retentive zurückholen zu lassen. Das gelang bis auf einen Wechsel. Darauf beauftragte v. Lang-Puchhof die Agenten Moser und Friedmann, ihm auf 3 Monate 20 000 M. Geld zu verschaffen. Die Agenten traten mit Hartmann, Nizer und Schneider in Verbindung, diesen war es aber nicht möglich, Geld zu beschaffen, dagegen glaubte Artur v. Waffel, es besorgen zu können. Er erbot sich, für einen Wechsel über 20 000 M. 16 000 M. bar zu beschaffen, für 2 Wechsel à 10 000 M. wollte er ein neues Automobil liefern, das sofort mit 18 000 M. weiter verkauft werden konnte. v. Waffel unterhandelte aber dann mit dem Automobilagenten Bley aus München, der nur ein altes Probearomobil liefern konnte, wenn Waffel 15 000 M. bar und einen Wechsel über 10 000 M. gab. v. Waffel schickte darauf die zwei Wechsel über je 10 000 Marl zurück und ließ sie noch von dem Oberleutnant v. Beulwitz unterschreiben. Waffel verschickte aber, daß er kein neues Automobil liefern könne, sondern nur ein altes, minderwertiges. Waffel gab dem Bley einen Wechsel über 10 000 M., um damit von Vogel in Frankfurt ein Automobil für 7500 M. zu kaufen. Dieser Wechsel wanderte in verschiedene Hände und wurde schließlich in Berlin unterschlagen; aber seinen Verbleib ist nicht ermittelt. Den andern Wechsel über 10 000 M. diskontierte Waffel bei dem Angeklagten Ebner, der dafür 7000 M. in Pfandbriefen gab. Waffel verbandte den größten Teil des Geldes für sich. Dem Ebner teilte er mit, daß v. Lang-Puchhof am 1. Januar Offizier werde und dann sein Vater die nötigen Kapitalien zur Tilgung der Schulden geben werde.

Als sicheres Mittel gegen Fäulnis des Holzes, Haus- und Raueschwamm sowie zum Trockenlegen feuchter Wände ist Avenarius Carbolinum bekannt und hat sich in 30 jähriger Praxis glänzend bewährt. Für kein anderes Präparat können ähnliche Resultate an dauernder Holzkonserverierung nachgewiesen werden und es ist deshalb ratsam, ausbrüchlich Avenarius Carbolinum zu verlangen, das von der Firma A. Avenarius & Co., Berlin C, Stuttgart, Hamburg und Köln vertrieben wird und in hiesiger Gegend zu erhalten ist bei H. W. Wendorf, Seifengeschäft und F. W. Thomas & Sohn, Farbwaren.

die Seinen durch die Welt zu bringen. Aber bei schönem Sommerwetter stieg er mit Hest und Jüllfeder über die Bergrieße hinauf an den Waldesrand zum selbstgezimnerten Tisch; während die Kinder sich auf blumigen Rasen haschten und kugelten, kamen nicht die schlechtesten Gedanken. War das Wetter nicht einladend, so schweifste vom Schreibeisch der Bild zur Erholung über dieselbe Bergrieße hinweg zur blauen Waldhöhe, im Herbst klang das Röhren der Hirsche deutlich aus Ohr, und im Winter trat das Wild so dicht ans Haus, daß es aus dem Fenster gestikert werden konnte. Auf der andern Seite, jenseits des breiten Bachgrundes, lag die berühmte Erziehungsanstalt, die den Kindern freundlich und billig die Teilnahme am Unterricht angeboten hatte, mitten in den Wald gebettet, kaum fünf Minuten vom Hause entfernt.

Vom Großstadtbureau löhnte sich der Bild ins Freie nicht; stumpf und gleichgültig glitt er an den bekannten langweiligen Mauern und Fensterreihen ab, schau nicht neue espreßliche Gedanken; sie mußten, ohne Anregung von außen, hervorgeraubelt werden. Das erste Weihnachtsfest fiel ziemlich mager aus. Umzug und notwendige Anschaffungen verzögerten unvernünftig viel von dem bischen ersparten Mammon. Der zweite heilige Abend sollte die Familie dafür entschädigen. Doch siehe da, drei Wochen vor dem Feste sagte sich die Schwester Hans Kirchschaus zu Berliner Einkäufen an und hat um kurze Unterfunft. Sie war an einen Gutsbesitzer verheiratet, seit langer Jahren nicht in einer Großstadt und noch nie in Berlin gewesen. Natürlich wollte sie nun überall umhergeführt werden, zog selbstverständlich nur zum Zweck eigener Einkäufe das Portemonnaie und blieb gegen ihre eigenliche Absicht über vierzehn Tage da, weil es ihr gar zu gut gefiel. Daß ihre Anwesenheit die ganzen, müßsam zurückgelegten Weihnachtsgeschenken der armen Wirte bis auf den letzten Pfennig verschlang, davon hatte die ans

Wolle getöndte Gutsherrin keine blasse Ahnung. Denn die Verwandten verschluckten tapfer in ihrer Gegenwart den Kummer und zeigten, den Gesetzen der Gastfreundschaft entsprechend, stets freundliche Gesichter.

Wie das diesjährige Christfest verlief, mag sich der Leser selbst ausmalen. Es sollte noch herrlicher kommen. Die Kunde von der freundlichen Aufnahme bei den nummehrigen Berliner Kirchschaus durchließ mit Lob- und Jubelgeden den ganzen Kreis der Sippen und Bekannten. Postausend, hieß es, die müssen jetzt in der Wollle sitzen!

Daß man nicht jedem auf die Nase bindet, wie hoch sich das Budget beläuft, kann dem Staatsbürger nur von der Steuerbehörde verordnet werden; es gäbe außerdem dem Provinzialen gar keinen Anhalt für die Großstadt.

Und so hab bereits im Februar Besuch und sogenannte Warenfahrerei auf neue an. Im Frühjahr verstärkte sich die Last durch einen baumlangen, weitläufigen Reffen als Rabetten und ziemlich allsonntäglichen Urlaubsgast. Der junge Mann entwickelte eine großartige Vertilgungskraft und Würde alsbald glückstrahlend an, daß auch sein Bruder im nächsten Jahre mit großer Wahrscheinlichkeit entziffert werde; die Besetzungsausfäden gestalteten sich sehr günstig. Man sah es dem gutmütigen, frischen Knaben gesicht an, welche Freude der lange Kurr mit dieser Radricht Dntel und Tante zu bereiten hoffte.

Dieser Schlag, verbunden mit einer neuen Schwägerinnenbesuchsanmeldung, trieb dem Haß den Boden aus. In dumpfer Verzweiflung verriet sich das Ehepaar und gelangte endlich nach tagelangem Wägen zu festem Wagen. Die Wohnung wurde zum Oktober gekündigt und mit den sehr wohlwollenden Brotagern eine große Nähe vereinbart, daß alle ländliche Fernlieferungverhältnisse unter günstigen Bedingungen wieder herzustellen. Ohne Umgehens gab Hans Kirchschaus dem Wundt an, daß die

freundlichen Herren nicht verständnislos. Auch sie wußten manches Liedchen von besagten Großstadtfreuden zu singen und sahen ein, daß unter diesen Umständen ein Zusammenbruch kaum zu vermeiden war, sintonmalen mit den herantretenden Kindern die Ausgaben noch nebenbei ins Unerforschliche gewachsen wären. Ganz im Geheimen wurde die Rückmeldung bewerkstelligt, damit nicht Berlinlisterne noch die letzte Gelegenheit zum Ueberfall benutzten, und auch den Kindern strengstes Stillschweigen geboten. Die unendliche, leuchtende Freude in den Augen der Kleinen über das nahe Wiedersehen mit ihrem lieben Wald nahm jeden Rest von Traur von den Herzen der Eltern, und als nun der Zug mit sämtlichen Kirchschaus schmauchend und fauchend aus der Halle fuhr, küßte allen ein tiefer Seufzer der Erleichterung die Brust. Nun schien die Zukunft wieder in Rosenlicht getaucht, Ernst und doch hoffnungsvoll winkte Hans Kirchschaus nach dem Häusermeer zurück und murmelte in den Bart: „Ach wohl Madrid, nie werde ich dein Glück!“

Kirchschaus Jammern für sich und seinen Ueber Bruder, als er eines schönen Oktobersonntags das behagliche Urlaubsnest verließ, und schände ausgeflogen fand, klebete sich zwar in Rücksicht auf die oft gemessene Gastfreundschaft in die dankbaren Worte: „Solche heimtückische Bande!“, großenteils Detekte von Verwandten und Bekannten mit Ausdruckszeichen und „das hätte ich auch vorher sagen können“ ihm. Lieben auch nicht lange auf sich warten, und namentlich Kirchschaus Schwägerlein bedauerte vorturftvoll, nicht mehr in diesem Jahre die „unvergesslichen Berliner Tage“ wiederholen zu können, wie sie bestimmt beabsichtigt hätte. Vater und Mutter lächelten sich mit einem leisen Anflug von Schadenfreude zu und schauten über den Gartenjaun nach der Bergrieße; dort wollten und wollten die Kinder mit lautem Jubel umher, daß wie vor



Im Manufaktur-Warenhaus Ernst Mittag gibt es jetzt weiße und bunte Reste in allerhand Qualitäten sehr preiswert zu kaufen.

**Germania**  
 ist das Name derjenigen  
**Fahrräder**  
 welche seit Jahren einen Weltruf genossen  
 Bisheriger Versand: 550000  
 Seidel & Naumann, Dresden  
 Vertreter: **Adolf Richter, Riesa.**  
 Motor- und Fahrradhaus, Werkstätten mit Kraftbetrieb, Radfahrbahn.

## Trab-Rennen zu Dresden

Pfingst-Sonntag, den 19. Mai, Pfingst-Montag, den 20. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr.  
 Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalbe)  
 Hinahrt: 2<sup>00</sup> Uhr bis 2<sup>10</sup> Uhr nachm. Rückahrt: 5<sup>00</sup> Uhr bis 5<sup>10</sup> Uhr nachm.  
 Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.  
 Wettanträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angenommen.  
 Der Vorstand des Deutschen Vereins zur Förderung der Zucht und Züchtung.

Möbliertes Zimmer  
 Wettinerstraße 35, 8.  
 Schöne Schlafstelle frei bei Frau verw. Schönbert, Weichnerstraße 30.  
**Wohnung,**  
 eine 2. Halbetage, 4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. Juli zu vermieten.  
 Gebr. Riedel.

**Kleinere Wohnung**  
 zu 90 Mark sofort zu vermieten. Zu erfragen Hotel zum Stern.  
 Eine Wohnung, 2. Etg., Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten, 1. Juli bezugsbar. G. Kern, Niederlosstraße.

Dienstmädchen gesucht für auswärtig. Nähere Auskunft erteilt Frau Nitzwoller, Riesa, Wettinerstraße 12.  
 Gesucht zum 1. Juni nach Waldheim i. S. ein jungeres  
**Dienstmädchen.**  
 Offerten an Frau Justizrat Gutj.

**Haussmädchen**  
 mit Kochkenntn. l. Beamtenfam., 8 B. zum 1. Juni. Angeb. m. Alter u. Lohnanspr. ic. erb. J. S., Radeberg b. Dresden, Bahnhofstr. 8, 1.  
**Osterrmädchen**  
 1. Juni als Aufwartung gesucht.  
 Weibner, Alter Chemnitz, Bahnhof, 1. Bart.

**Einfache Stütze,**  
 welche Schneidern gelernt hat, wird zu 3 Personen für 1. Juni d. J. gesucht. Offerten erbeten an Frau Berta Vogel, Köhnhilfsgraben, Post Köhnhilfsgraben.

**Tüchtige Tischler**  
 sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.  
 Sächs. Möbel-Industrie.  
 Junger Hansbursche wird gesucht im Parkschloßchen.  
 Ein Böttchergehilfe wird gesucht  
 Böttcherei Vichtensee.

Sie glauben, es wäre einerlei?  
 Pulver sei Pulver? Bei Bad- und Pudding-Pulvern ist das nicht der Fall! Ein Versuch wird Sie überzeugen, daß die von  
**Dr. Oetker**  
 bei weitem die besten sind. Haben auch volles Gewicht! 50 Gramm hält Dr. Oetker's Vanille-Pudding-Pulver.

**Poetzsch-Kaffee**  
 mit dem Staats-Preis  
 in 1/2, 2/3 und 1/4 Pfd. Originalpackung zu:  
 100 — 120 — 140 — 160 — 180 — 200 Pfg. das Pfd.  
 aus der Großkaffee-Rösterei von Richard Poetzsch, Kaffeeplantage, Leipzig, deren hervorragend feine und erprobte Qualitäten allgemein bekannt und beliebt sind, ist stets frisch erhältlich in Riesa bei A. D. Jennide, Drogerie, in Zeitz bei Otto Sax, Kolonialwaren, in Langensberg bei Rob. Kühner, Kolonialw., in Glauchitz bei Franz Lupprian, Kolonialw.

**Schweinefleisch. Kalbfleisch.**  
 Verkauft Freitag bis Sonnabend abend  
 junges fettes Schweinefleisch,  
 Pfd. 55 u. 60 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer, Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd. 60 Pfg., ff. hauschlacht. Blut u. Leberwurst nur diese Woche Pfd. 60 Pfg., ff. geräuch. Bratwurst.  
 Edward Hähig, Bismarckstr. 35.

**Schweinefleisch. Kalbfleisch.**  
 Verkauft diese Woche einen großen Vorrat junges fettes Schweinefleisch in jedem Stück Pfd. 60 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd. 60 Pfg., hauschlacht. Blut u. Leberwurst Pfd. 70 Pfg., breite Bratwurst Pfd. 60 Pfg., ff. polnische Bratwurst Pfd. 70 Pfg., sowie mildgesalzene Pölsfleisch Pfd. 65 und 70 Pfg.  
 Otto Lamm, Pöppitz.

**Schweinefleisch. Schweinefleisch.**  
 Verkauft nur diese Woche, von heute bis Sonntag früh, junges fettes Schweinefleisch Pfd. 55 und 60 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 65 Pfg., Wurst Pfd. 70 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 85 Pfg., prima junges Rindfleisch Pfd. 70 und 75 Pfg.  
 Carl Illiger, Radeberg.

**Nigrin**  
 gibt jeder Art Schutzzeug prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!

## Kgl. Soolbad Dürrenberg a. S.

Bahnstrecke Leipzig—Corbetha. Solbäder, sowie Luft-, Sonnen- und Flußschwimmbäder. Inhalation an Gradiervorwerken von über 1800 m Länge. Prospekte kostenlos durch das Königliche Salsamt.

### Der Mai ist da, es blüht die Welt,

aber das ist erfahrungsgemäß auch die Zeit, in der man am leichtesten sich erkältet, weil man auf eine zweckdienliche Kleidung nicht die nötige Sorgfalt verwendet. Wer nun den Monatsmond sich nicht durch Katarre verderben lassen will, der möge daran denken, daß man in Fays altberühmten Sodener Mineral-Bädern ein ebenso ausgezeichnetes Vorbeugungs- als Bekämpfungsmittel besitzt, das nie versagt, das bequem anzuwenden ist und den ganzen Organismus günstig beeinflusst. Fays ächte Sodener Tofen 85 Pfg. per Schachtel und sind überall zu haben. Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Natrium 91,1060 %, Feuchtigkeits 2,7805 %, Traganth 0,2868 %.

### Arbeiter und Arbeiterinnen

werden bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung angenommen in  
**Kabelwerk am Riesenstein in Riesa.**

Gesucht wird per Juni ein braves und fleißiges  
**Haussmädchen,**  
 welches bereits in besserem Haushalt in Stellung war  
 Elbweg 4, part., am Eisenwerk.  
 Suche per sofort oder 1. Oktober cr. einen

### Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, für mein Kolonialwaren- und Samen-Geschäft.  
**Arthur Bernhard,**  
 Dresden-R., am Markt 5.

### Tüchtige Schlosser

für Untergeßelbau, sowie  
**Radierer**  
 für Personenwagenlackierung, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Eintritt gesucht.

### Altien-Gesellschaft

für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Görlitz.  
**Wer ein Grundstück, Geschäft oder**

kaufziges Anwesen kaufen oder verkaufen will, oder Teilhaber sucht, hier oder auswärts, wende sich vertrauensvoll an die Central-Verkaufs-Börse Deutschl., Leipziger Straße, Magdeburgerstr. 18. Man verlange kostenlos Besuch unserer Vertreter. Käufer wollen unsere Verkäuferliste gratis verlangen.  
 Ein überzähliges, brauchbares  
**Arbeitspferd**  
 verkauft Rittergut Grubitz.

### Flottes Pferd

(Wispänner) zu verkaufen im  
 Gut Nr. 8 zu Lentewitz.  
 Ein gesundes, älteres  
**Arbeitspferd**  
 ist zu verkaufen Mühle Radeberg.

### MOHLER

Brüder „Paul“ Alleinvertauf ab Schiff ab Schiff  
**A. G. Hering & Co.**

### BRILLEN

Ein elegantes Sportrad mit Freilauf, sowie andere neue Räder (pottdillig bei Uhrmacher Vogel.  
**Zement**  
 in Säcken und Tonnen empfiehlt angelegentlich  
 Anter-Drogerie.

### Selbmann's Cacao

anerkannt vorzüglich. Dazu Cacao, Tee-, Kaffee- Probe oder H. Silberbuch gratis.  
 Fil. Hauptstraße 83.

### Landauer,

sowie sehr schönen Sommerwagen zur gefälligen Benützung bei billigen Preisen zu Rindtaufs-, Hochzeits- und anderen Gelegenheitsfahrten. Auch kleinere Lastfahrten werden stets übernommen von  
**Georg Dichter u. Gustav Dege,**  
 Neuweida Nr. 54.

### Pfingstmaien,

frisch und voll, stehen Sonnabend blickig zum Verkauf. Auf Bestellung auch frei Haus.  
**Th. Gaunitz, Bismarckstr. 26.**

### Grüne Schmierseife,

vorzüglich geeignet für Maler, zum Scheuern, für schmutzige Wäsche etc., offerieren billigst mit Rabatt:  
 1 Pfund 22 Pfg.,  
 von 5 Pfd. an à Pfd. 21 Pfg.,  
 20 „ „ „ 20 „ „ „

### F. W. Thomas & Sohn.

### 4 Halbchaisen,

sehr gut erhalten, sowie 20 Stück leichte, offene Kutschwagen als: Jagdwagen, Kutschwagen, Park- und Ponywagen, Americans, Gesellschaftswagen zu 8 und 10 Personen, ca. 80 Stück gebrauchte, eilige fast neue Kutschgeschirre, Brustplatt, Cabrioletgeschirre, Wagenlaternen, 200 Stück Kammwecker, 400 Dedengurte, 100 Koffer und Säcke, 40 Paar Kreuzhügel sollen billig verkauft werden.  
**Dresden-A., Rosenstr. Nr. 55. E. Ulbricht.**

### Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, harte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte  
**Stedenpferd-Milchmilch-Seife**  
 von Bergmann & Co., Radeberg mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pfg. i. Riesa: Oscar Förster, A. D. Jennide, F. W. Thomas & Sohn, Anter-Drogerie, P. Blumenstein u. in der Stadt: Apotheken, in Görlitz: Alfred Otto u. Theod. Zimmer.

### Trebermelasse

als Beifutter zu Guter empfiehlt  
 billigt  
**Th. Gaunitz.**  
 Ein gebrauchtes Sofa billig zu verkaufen.  
 G. Wolf, Hauptstraße 52.

Anzeigen für die nächste Sonnabend- (Freitag-) Nr. recht bald erbeten.



Alle Neuheiten für Frühjahr und Sommer in fertiger  
**Herren- und Knaben-Garderobe!**

Herren-Anzüge	12-42 Mr.	Sommerpaletots und Uster	12-33 Mr.
Burschen-Anzüge	8-30 Mr.	Sommer-Jodenjoppen	3-16 Mr.
Jünglings-Anzüge	12-22 Mr.	Wetterpelerinen in jeder Größe	von 4,50 Mr. an
Knaben-Anzüge	2,50-18 Mr.	Rock-Anzüge	von 25 Mr. an.

Fantasiewerke in Seide, Wolle und Watstoff, Sammmäntel, Kästlerjacks, Kästleranzüge, Walsanzüge, Knabenjoppen, einzelne Jacken, Hosen und Westen, auch Knabenhöschen.

**Arbeiter-Garderobe!** Enorme Auswahl, nur bewährte haltbare Qualitäten in allen Preislagen, ferner  
**Berufsleidung, als:** Blaue Maschinenjaken und Hosen, Staubmäntel, Waler- und Bildhauerfittel, Dienersjaken, Friseursjaken, Konditors, Bäcker- und Kochjaken, Fleischerjaken, Maltumjaken, Ratmajaken, sowie alles, was zur Herren- und Knaben-Bekleidung gehört, empfiehlt

**Franz Heinze, Hauptstr. 28.**

Bedienung streng  
reell!

Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Mitglied des Rabatts  
Sparvereins.

ff. Malta-Kartoffeln,  
Pfund 12 Pf.,  
neue Matjes-Heringe  
von 9 Pf. an.  
Max Heinicke Nachf.,  
Max Semmler.  
Täglich von 6 Uhr abends an frisch  
geräucherte Heringe,  
2 Stück 15 Pf.  
Max Heinicke Nachf.,  
Max Semmler.

Das beste  
**Bohner-Wachs**  
 für  
**Linoleum u. Parkett**  
 Fussböden kaufen Sie bei  
 Oskar Förster  
 Central-Drogerie.

**Corsetten**  
 in zwölf verschiedenen, meist  
 langjährig erprobten Aus-  
 führungen  
 von **Einer Mark** an.  
 Facons, niedrig u. mittels-  
 hoch, mit u. ohne Spirals-  
 feder, mit u. ohne gerade  
 Front. Unter anderen Cor-  
 setten mit Sammlerseiten  
 teilen, Corsetten mit Sammler-  
 leibant für starke Damen,  
 rostoffreie weiße Ballcorsetten,  
 Kindercorsetten, Kinder-  
 Leibchen etc.  
 Meine Corsetten verleihen  
 in Folge ihrer genialen,  
 nach neuesten gesundheits-  
 lichen Anordnungen ausge-  
 führter Konstruktion eine  
 wirklich elegante  
 Figur, sie bewirken die  
 hochmoderne Haltung,  
 lange feine Taille u.  
 schlanke Hüften, dabei  
 sind sie im Tragen äußerst  
 angenehm u. bequem.  
**Emil Förster**  
 Sa. Max Barthel Nachf.

**Für die Fest-Tage**

empfehlen unsere vorzüglichsten

**Kaffees**

nur beste Qualitäten, auf unserem erstklassigen Röstapparat

frisch geröstet

das Pfund zu 100-200 Pfg.

Spezialitäten: à Pfund 220 und 240 Pfg.

**Gebrüder Despang**

Fernsprecher  
Nr. 160.

Kaffee-Groß-Rösterei.

Fernsprecher  
Nr. 160.

Meiner hochgeehrten Kundschaft von Stadt und Land, werten Geschäfts-  
 freunden und Gönnern hierdurch zur gefälligen Kenntnisnahme, daß sich

**mein Geschäft**

in meinem Grundstück

**Hauptstraße Nr. 25**

(Endstation der Straßenbahn) befindet.

Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens  
 dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin gütigst zu bewahren.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet

Riesa,  
Hauptstraße 25.

**Reinhold Holey,**  
Klempnermeister.

Herl. Neuheiten in Pfingst-  
und Geburtstagskarten  
sowie alle Arten Karten empfiehlt  
zu ganz billigen Preisen, 15 Stück  
von 10 Pf. an  
Fr. Schröder, Poststr. 1,  
photograph. Handlung.

**Ofen-Jack**  
 Leder  
 Möbel  
 Strohut  
 Fussboden  
 in haltbarer Qualität bei  
 Oskar Förster  
 Central-Drogerie

**Eisschränke,**

bestes Fabrikat,  
große Auswahl,  
billigst.

**A. Albrecht,**  
Wettlinerstraße 20.

**Pfingstkarten**

reizende, neue Muster, empfiehlt in  
großer Auswahl billigst

**Joh. Hoffmann,**  
Buch- und Papierhandlung,  
Hauptstraße 36.

Damenwäsche  
Herrenwäsche  
Kinderwäsche  
Erstlingswäsche

kaufen Sie solid und preiswert im  
Spezial-Wäsche-Geschäft

von  
**Adolf Adermann.**

Größtes Lager am Platz.

**Kupfervitriol,**  
gestochen,  
**Schwefel,**

zum Versetzen der Weinsäure  
empfehlen wir

N 1  
 Das Vieh  
 bei ins  
 In b  
 Janterte-  
 gelbr von  
 Die  
 Schießtage  
 Der  
 Kehr fr  
 Die  
 mäßigbar  
 Unte  
 J. Nr.  
 Bemerk  
 tragefehr  
 Die  
 geschrieb  
 G r a  
 321 a.  
 - U  
 Feld a r  
 hat sich  
 die Waff  
 yungun  
 das soeb  
 Feldartill  
 die betref  
 vom Joh  
 des ein  
 schiff gar  
 findet sich  
 des Borg  
 gemessene  
 gültige B  
 machen,  
 erkreutche  
 Kopfbede  
 Ehrenbe  
 allem be  
 von „Au  
 manbieren  
 bespannt  
 mit den  
 zum 3. G  
 auf „A  
 Kagen  
 heißt es  
 gerade  
 die Ehren  
 buchbro  
 nach wie  
 Zweckmä  
 während  
 führt er  
 Geschäft,  
 Hängel  
 noch dar  
 vorschri  
 bezeugun  
 „Ehrenb  
 -  
 fo mit  
 feste  
 aufmerk  
 und Ver  
 Vereins  
 dessen B  
 gang be  
 des Fes  
 -  
 hat wie  
 langjäh  
 Herr G  
 16. Ma